

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2009/2010**

Partnerhochschule: *Ecole des Mines de Nancy (INPL)*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Wirtschaftswissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *September 2009 bis Juli 2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links: *(bitte ausfüllen!)*

Allgemeines

Als einer der ersten Studenten aus dem Bachelorstudium war der Erasmus-Aufenthalt eine wahrhafte logistische Kraftprobe und gelegentlich ein zähes Ringen mit der Bürokratie in Karlsruhe. ABER: Wer ins Ausland gehen will, der sollte sich davon aber nicht abschrecken lassen! Denn man für diesen Aufwand wird man mehr als entschädigt!

Die räumliche Nähe Nancys zu Karlsruhe kann einiges erleichtern und ist kein Nachteil. Für Bachelorstudenten empfiehlt es sich zum Beispiel Seminararbeiten in Karlsruhe während des Aufenthalts in Nancy zu schreiben. Ich persönlich habe auch die Fallstudien für EBSS absolviert. So ist es eine Überlegung wert, beide Semester in Karlsruhe immatrikuliert zu bleiben und beispielsweise im Winter- und im Sommersemester je eine Seminararbeit zu schreiben. Die Studiengebühren werden auf Antrag erlassen, wenn man im Ausland studiert! Im Sommer kann man sogar die komplette Klausurenphase mitmachen und sollte nach Anrechnung der Auslandsleistungen Scheinfrei sein. Es ist also bei ordentlicher Planung gut möglich, in 7 Semestern seinen Bachelor zu machen. Die Erfahrungen und Erlebnisse sind das „verlorene“ Hochschulse semester aber allemal wert.

Wohnen und Leben

Nancy ist preislich meist auf einem Niveau mit Karlsruhe. Dinge des täglichen Bedarfs kosten, mit Ausnahme von Bier, genauso viel wie in Deutschland. Durch die zunehmende Konkurrenz deutscher Discounter ist es auch möglich in der Innenstadt recht preiswert einzukaufen. Da die Ecole des Mines plant, in 2 Jahren einen neuen Campus zu beziehen, halte ich meine Informationen zur Wohnungssituation bewusst sehr generell, da sie sonst schon bald veraltet sind. Am billigsten wohnt man sicherlich in einem der Wohnheime vom CROUS (franz. Studentenwerk). Da kostet das Zimmer um die 100€. Dafür sind die Bedingungen allerdings auch nicht mit deutschen Studentenwohnheimen vergleichbar: Gemeinschaftsküchen sind hier beispielsweise unbekannt. Allerdings wurden in den letzten Jahren einige Renovierungen durchgeführt, so dass die meisten Zimmer in ordentlichem Zustand sind und teilweise auch über eigene Badezimmer verfügen. WLAN sollte mittlerweile auch flächendeckend verfügbar sein. Ein Vorteil ist sicher auch, dass direkt neben der Ecole das Wohnheim Saurupt liegt. Für Ausländer ist es des Weiteren nicht uninteressant ins CROUS zu ziehen, da man dort auch schnell viele Leute aus den anderen Universitäten kennen lernt. Die zweite Möglichkeit

wäre in einem privaten Wohnheim (Résidence privée) unterzukommen. Ich habe mich für diese Variante entschieden. Diese sind in der Regel erst einmal sehr teurer (bis zu 400€). Dazu muss man aber beachten, dass man dann an die 200€/Monat „Wohngeld“ von der CAF (Caisse d'Allocations Familiales) bekommt (unbedingt beantragen!). Vorteil ist die eingebaute Kochnische und das eigene Badezimmer. Die Ecole unterhält eine Partnerschaft mit einem privaten Wohnheim, wo praktisch nur Studenten der Ecole wohnen. Das hat den Vorteil, dass man schnell Leute aus dem ersten Jahr kennen lernt. Man sollte sich aber definitiv nicht von der Hochglanzbroschüre täuschen lassen: Das Gebäude hat einige „Eigenheiten“. Ich empfehle den dritten Stock, da es im vierten unerträglich kalt/heiß und im zweiten sehr laut sein kann. Wem alleine Wohnen keinen Spaß macht, ist hier aber nicht unbedingt richtig aufgehoben. Ich war aus Karlsruhe eine WG gewohnt und nach einigen Monaten fand ich es schon etwas deprimierend, zumal die Zimmer nicht besonders groß sind. Dritte Möglichkeit wäre eine WG. Da Nancy eine Studentenstadt ist, gibt es auch entsprechend viele Angebote. Allerdings sollte man dann auch schon frühzeitig anfangen. Im September kann die Suche sonst sehr zeitaufwändig und teuer werden.

Getting there and away

Verkehrstechnisch ist Nancy ordentlich angeschlossen. Nach Paris braucht der TGV gerade mal anderthalb Stunden. Nach Osten (insbesondere Deutschland) sieht es nicht ganz so gut aus. Die schnellste Zugverbindung nach Karlsruhe dauert 2h45. Mit dem Auto ist es etwas schneller. Wer vor hat, öfter mal den Zug zu nehmen, ist mit der Anschaffung einer „Carte 12-25“ gut beraten. Diese ist vergleichbar mit der deutschen Bahncard und bietet zusätzlich bei frühem Buchen richtige Schnäppchen (Paris: 20€ oder Nizza: 40€). Wer einen Privatjet sein eigen nennt, darf sich über den Flugplatz am Stadtrand freuen...

Das Auto bietet für die Stadt keine Vorteile. Die Verkehrsplanung ist mindestens fragwürdig (Einbahnstraßen und „Lichtspiele“ an jeder Kreuzung). Dafür ist die Stadt recht fahrradfreundlich. Fahrräder werden auch von der Stadt vermietet (VéloStan am Bahnhof). Kosten für 9 Monate sind ca. 50€! Wen das interessiert, der sollte möglichst frühzeitig vorbeischaun, denn zwischen Mitte September und Ende Oktober gibt es oft keine Exemplare mehr. Es sei an dieser Stelle ein Ausflug mit dem Rad entlang des Kanals oder Richtung Toul empfohlen.

Die Stadt und die Schule

Nancy liegt zwischen Paris und Straßburg und ringt mit der Rivalin Metz um den Titel der wichtigsten Stadt Lothringens. Die Stadt hat ihren eigenen sehr französischen Charme und Rhythmus. Da sie relativ jung ist, besitzt sie nur einen kleinen Stadtkern und die Place Stanislas (UNESCO Weltkulturerbe) als touristische Attraktionen. Mit einer Einwohnerzahl von 300 000 und davon geschätzten 50 000 Studenten ist Nancy sehr studentisch geprägt. Es gibt ein universitätsübergreifendes Erasmus Network (ähnlich dem AK in Karlsruhe), das viele Sachen anbietet und über den man schnell neue Leute kennen lernt. Es gibt auch einige Bars, um die man sicher nicht herumkommen wird und daneben auch viele Discos, in denen schon am Donnerstag richtig was los ist.

Wer gerne Sport treibt, kann sich entweder beim Unisport eintragen (dafür beim BDE nachfragen) oder in eines der Fitnessstudios gehen. Ich bin mehrmals die Woche schwimmen gewesen, wenn man sich dafür frühzeitig entscheidet, lohnt sich der Kauf eines Jahresabo (ca. 110€).

Die Ecole des Mines de Nancy ist in Frankreich als Ausbildungsstätte der zukünftigen Wirtschaftselite seit bald hundert Jahren anerkannt. Der Zugang ist fast nur über nationale Auswahlverfahren möglich, auf die sich die Franzosen zwei Jahre lang intensiv vorbereiten. Das bedeutet, dass das Niveau in Mathe, Physik und Thermodynamik meist sehr hoch ist. Dieser „Nachteil“ bedeutet im Umkehrschluss aber, dass die jungen Franzosen kaum etwas anderes gemacht haben als zu rechnen. In den weniger rechenlastigen Fächern (insbesondere drittes Jahr und Management-Kurse!) sind alle gleich – wenn du gute Präsentationen erstellen kannst, hast du sogar einen Vorteil...

Ich habe unter anderem einen Block Werkstoffkunde (9 ECTS) in Nancy gehört. Das war teilweise keine leichte Sache und die Noten sind auch nicht wirklich gut – als Ausländer lässt man dich aber nur bei absolutem Nichtwissen durchfallen. Ärgerlich ist, dass die ECTS Punkte kein guter Anhaltspunkt

für die Schwierigkeit eines Fachs sind. Die meisten „Matériaux“-Kurse haben nur 2,5 ECTS sind aber trotzdem sehr schwierig. Dennoch sind gute Noten in den meisten Fächern möglich. Mein Notenschnitt hat von dem Auslandsjahr durchaus profitiert. Das Schulsystem sieht neben Tests eine kontinuierliche Leistungsevaluation vor, im Klartext: es herrscht Anwesenheitspflicht. Das wurde in meinen Kursen streng kontrolliert und mehrmalige Abwesenheit spiegelt sich schnell in den Noten wieder.

Der Korpsgeist an der Ecole ist recht ausgeprägt und die Identifikation mit dem Studiengang ist deutlich stärker als in Karlsruhe. Aber keine Angst, die Leute waren sehr offen und interessiert an den Erasmus Studenten. Die Integration gelingt ganz gut, wenn man selbst auch auf die Leute zugeht. Das *Bureau des Elèves* (Karlsruhe: UStA oder Fachschaft) spielt eine wesentliche Rolle im Studentenleben: Es werden Feste organisiert, Veranstaltungen geplant und Reisen angeboten. Das sind auch gute Ansprechpartner, falls du ein Problem hast. Für ernstere Probleme oder auch das Studium betreffende Fragen, solltest du dich an Frau Braun wenden. Sie wird dir, so weit möglich, helfen und am Anfang viele gute Tipps geben können!

Fazit

Die Zeit in Nancy war für mich unglaublich lehrreich und spannend. Sowohl was Ausbildung als auch private Erlebnisse angeht, habe ich viele neue Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen. Durch den sehr unterschiedlichen Lehransatz an der Ecole des Mines bin ich auch mit Themengebieten in Berührung gekommen, die den Theorieteil meiner bisherigen Ausbildung hervorragend praktisch ergänzen. Außerdem hatte ich das Glück viele tiefe und hoffentlich dauerhafte Kontakte mit Franzosen und Ausländern knüpfen zu können. Das hat auch meinen Blick auf Deutschland, Karlsruhe, Universität, usw. verändert und meinen Horizont geweitet.